

GEW fordert Recht auf Ausbildung

„Bestes Mittel gegen Gewalt“

an OSNABRÜCK. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) fordert im Kampf gegen Jugendkriminalität ein Grundrecht auf Berufsausbildung.

**Gespräch mit
unserer Zeitung**



Ulrich Thöne

Foto: ddp

Die Absolventen sollten wie Lehrlinge eine Prüfung vor den Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammern ablegen können.

Diese Lösung sei wesentlich kostengünstiger als jede spätere Maßnahme für junge Straftäter. „Wer rechnen kann, investiert rechtzeitig.“ Dazu gehöre auch, dass die Politik ihre Versprechen nach den Vorfällen an der Berliner Rütli-

Kopfnote.

Schule einhalte. „Bundesweit fehlt es massiv an Sozialarbeitern“, kritisierte der GEW-Vorsitzende.

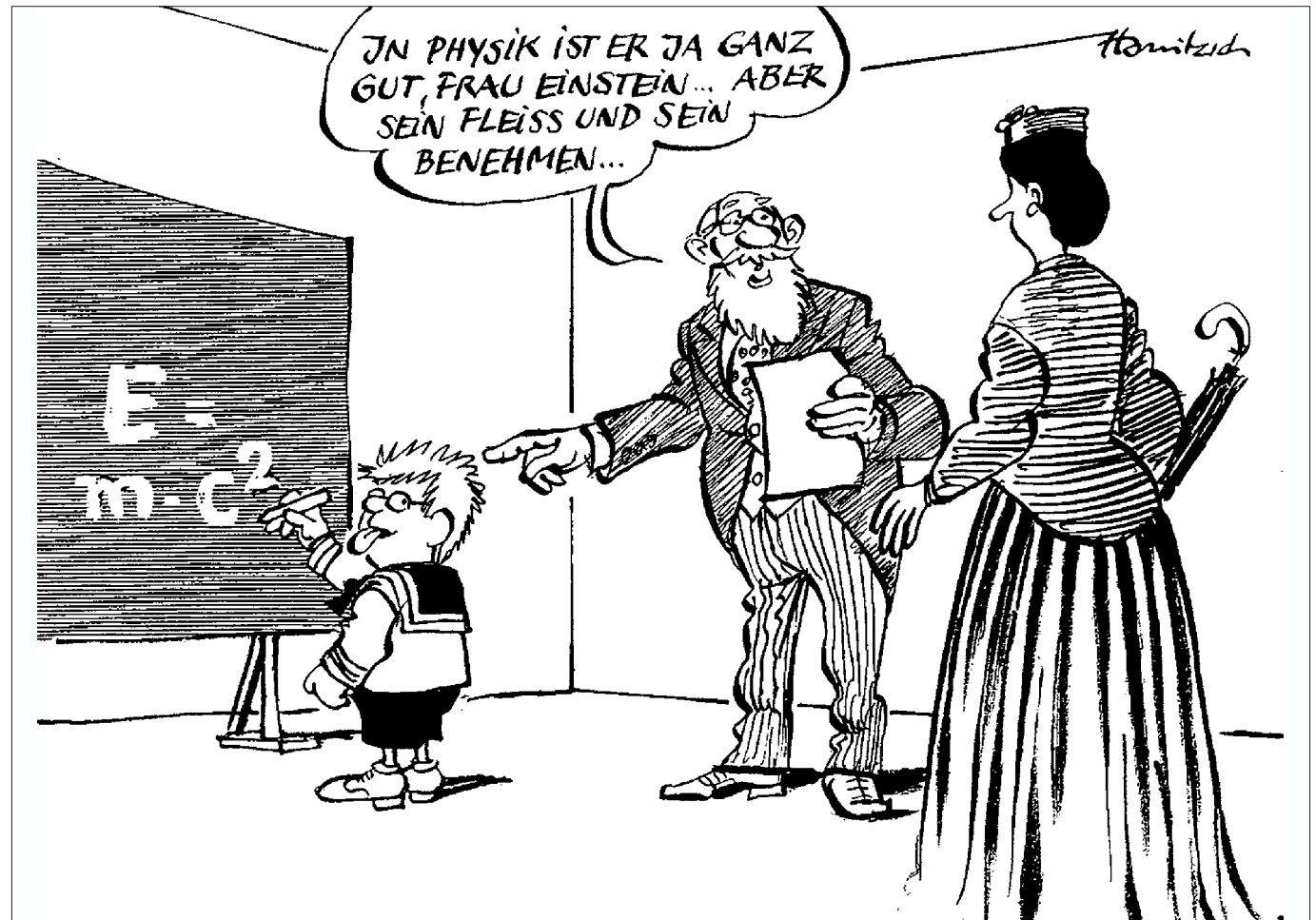
Auch an den Schulen in sozialen Brennpunkten fänden die Jungen und Mädchen kaum Zuspruch und Ansprechpartner. „Die Schulen müssen endlich personell in die Lage versetzt werden, vorhandene Konflikte zu lösen, bevor sie eskalieren“, sagte Thöne.

Unterdessen hat die GEW am Wochenende zusammen mit dem nordrhein-westfälischen Landesschülerverband eine Großdemonstration gegen Kopfnoten in Düsseldorf organisiert. Die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens hatte erstmals seit 30 Jahren wieder auf den Zeugnissen der nordrhein-westfälischen Schüler gestanden. Für den „pädagogischen

Unfug“ fielen an den Schulen zwei Unterrichtstage pro Jahr aus, kritisierte die GEW. Da klare Kriterien fehlten, plagten sich viele Lehrer mit Legitimationsproblemen und gäben ihren Schülern deshalb einheitliche Kopfnoten. Jugendliche würden durch die Bewertung gezwungen, sich wie „unmündige Duckmäuser“ zu verhalten, bemängelten Schülervereine.

Die Landesregierung will aber an den Kopfnoten festhalten.

In Niedersachsen wird das Arbeits- und Sozialverhalten bereits seit einigen Jahren wieder bewertet. Statt Noten gibt es fünf Abstufungen von „verdient besondere Anerkennung“ bis zu „entspricht nicht den Erwartungen“. Im Fokus stehen etwa die Leistungsbereitschaft, die Verlässlichkeit und die Hilfsbereitschaft.



Karikatur: Dieter Hanitzsch